

Neuvorstellungen | Aktuelles

Kino-Tipps

Neuvorstellung



„Hangover 2“: Die Jungs sind diesmal verkartert in Thailand

In Las Vegas feierten sie 2009 einen der wildesten Junggesellenabschiede der Filmgeschichte: Nun verschlägt es Phil, Stu, Alan und Doug ins ferne Thailand. Stus Hochzeit steht an, vor der Trauung soll es einen ganz ruhigen, ganz harmlosen Brunch geben – ohne Alkohol, ohne Exzess. Doch wieder geht alles schief. Der Kater ist auch diesmal vorprogrammiert. „Hangover“, dem ersten Teil der Serie, gelang es vor zwei Jahren, den Rekord als umsatzstärkste nicht jugendfreie Komödie aller Zeiten zu brechen. In der Fortsetzung sind nun nebst Bradley Cooper („Ohne Limit“) auch Ed Helms, Zach Galifianakis und Justin Bartha wieder mit von der Partie.

Foto: Warner Bros.

ANZEIGE

2. - 8. Juni 2011

viktoria
KINO THEATER STADT

Pirates of the Caribbean 4 (ab 12)
- Mit Johnny Depp & Penelope Cruz
- Unsere Eintrittspreise:
- Parkett 7,00 EUR | Balkon 8,00 EUR
- Täglich (außer Montag) 17.15 Uhr
- Do. + Fr. + Sa. + So. + Di. 20.00 Uhr

Die Friseurin (ab 0) - „Eine Wucht!“
- Montag 20.00 Uhr - In Kooperation
mit den Gleichstellungsbeauftragten
der Städte Hilchenbach und Kreuztal.

Die Filmkunstfreunde Dahlbruch präsentieren:

Manana al Mar (ab 0)
- Mittwoch 20.00 Uhr - Leben am Strand
von Barcelona - „Das Glück im Alter!“

Rio (ab 0) - Ein Papagei sucht die Liebe.
- Täglich (außer Montag) 15.30 Uhr

Karten und Programminformationen
02733 / 61467 www.viktoria-kino.de
Bernhard-Weiss-Platz 6, 57271 Hilchenbach-Dahlbruch

Neuvorstellungen



„Gregs Tagebuch 2“: Fortsetzung der Familienkomödie um Greg Heffley

Obwohl Greg Heffley ein Jahr älter geworden ist und den Eintritt in die Junior High School bereits hinter sich gebracht hat, muss er sich doch erneut nicht nur mit dem Schulalltag, sondern auch mit seinem älteren Bruder herumschlagen. Rodrick liebt es einfach, Greg zu schikanieren. Zusammenhalten müssen die Brüder dann aber doch, damit die Eltern nichts erfahren von Rodricks heimlich organisierter Party. Wie schon der vorjährige, erste Teil der Reihe („Gregs Tagebuch - Von Idioten umzingelt“) basiert auch die von David Bowers („Flutsch und weg“) in Szene gesetzte Fortsetzung auf der erfolgreichen Kinderbuchreihe „Gregs Tagebuch“ von US-Autor Jeff Kinney.

Foto: 20th Century Fox

„Source Code“: Duncan Jones' bildgewaltiger zweiter Film

Gleich mit seinem ersten Film, „Moon“, gelang Regisseur Duncan Jones mehr als nur ein Achtungserfolg. Jetzt legt er nach: „Source Code“ ist ein bildgewaltiger und spannender Action-Thriller mit unerwarteten Wendungen und einem herausragenden Jake Gyllenhaal in der Hauptrolle. In der Rolle des Soldaten Colter Stevens wird er in die Vergangenheit geschickt, um einen furchterlichen Anschlag auf einen Regionalzug in Chicago aufzuklären. Mit Hilfe der „Source-Code“-Technologie kann Stevens den Körper eines Zugpassagiers übernehmen – für acht Minuten vor dessen Tod. Immer wieder muss er diese acht Minuten erleben. Er soll den Verantwortlichen für die Anschläge stellen – denn es gibt weitere Drohungen.

„Die Friseurin“: Sozialkomödie mit schlagfertigen Dialogwitz

Zum Ende der aktuellen Filmreihe „Kino Kino - Frauen in starken Rollen“ zeigt das Viktoria in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten der Städte Hilchenbach und Kreuztal Doris Dörries Film „Die Friseurin“. Die arbeitslose Friseurin Kathi König (Gabriele Maria Schmeide) lebt mit ihrer Tochter Julia in einer Plattenbausiedlung in Berlin-Marzahn. Als ihr eine sicher geglaubte Stelle im Friseursalon eines Einkaufszentrums verwehrt wird, weil sie zu dick ist, beschließt sie kurzerhand, ihren eigenen Salon zu gründen. So beginnt eine Odyssee zwischen Arbeitsamt, Banken und Existenzgründerberatung. „Die bestens unterhaltende Sozialkomödie überzeugt dank des schlagfertigen Dialogwitzes“ (film-dienst).

Foto: Viktoria



„Manana al Mar“: Dokumentarfilm über eine Begegnung am Strand

Winter am einsamen Stadtstrand von Barcelona. Der fast 90-jährige José joggt durch den Sand, und Paulina, eine gehbehinderte alte Dame, singt kubanische Boleros aus ihrer Jugend im eisigen Meer, während ihre Krücke am Ufer wartet. Der 80-jährige Antonio sitzt auf seinem selbst gemauerten Thron auf der Mole und lässt seinen Blick über die See schweifen. Die Protagonisten stehen am Ende ihres Lebens. Sie sind Teil einer älteren Strandgemeinschaft, deren Leidenschaft sie jeden Morgen zum Meer zieht. Über einen langen Zeitraum folgt der Dokumentarfilm diesen lebenswerten, humorvollen und überaus lebendigen Individualisten, die Wind, Wetter und Zeit trotzen, und nimmt Teil an ihren Liebes- und Alltagsgeschichten. Die Kamera verlässt dabei nie den Strand. Er wird Schauplatz einer rituellen Begegnung mit dem Meer, dessen Rhythmus den Film bestimmt. „Eine sympathische Reflexion über das kleine Glück im Alter“ (film-dienst). „Manana al Mar“ läuft im Viktoria-Kino in Siegerländer Erstaufführung.

Foto: Viktoria



Eine stimmungsvolle Kulisse bot die Basilika der Abtei Marienstatt beim Barockkonzert des Marienstatter Musikkreises. Als Solisten traten Manuela Meyer (Sopran) und Alexander Pfeifer (Trompete) auf.

Foto: Musikkreis

So klingt der Barock

MARIENSTATT Chöre, Orchester und Solisten überzeugten das Publikum

Werke barocker Meister standen im Mittelpunkt.

sz ■ Chor- und Instrumentalmusik des Barock standen kürzlich in der Basilika der Zisterzienserabtei im Mittelpunkt des Konzertes des Marienstatter Musikkreises. Interpreten dieser bemerkenswerten Soiree waren das Chorensemble mit dem Kirchenchor Cäcilia Marienstatt, der Sängervereinigung Ingelbach und Vocal-Joy Bonn, das unter der musikalischen Leitung von Martin Wanner stand, und das Barockorchester Concerto Con Anima mit Konzertmeisterin Ingeborg Scheerer an der Spitze. Als Solisten brillierten die Sopranistin Manuela Meyer, Lehrerin am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Betzdorf-Kirchen, und der Trompeter Alexander Pfeifer.

Der Marienstatter Musikkreis hat sich die Ansicht zu eigen gemacht, dass „Musik auch eine Form der Liturgie“ ist. Davon konnten sich die Zuhörer in der gut besetzten Basilika selbst überzeugen. Frater Gre-

gor Brandt hatte bei der Begrüßung ein musikalisches Fest versprochen. Die Musikerinnen und Musiker lösten dieses Versprechen in beeindruckender Weise ein. Mit der einleitenden „Missa Declina a malo“ F-Dur, op. 1, 1, von Valentin Rathgeber setzten die Chöre die Liturgiefeier in Musik. In dem an Harmonien reichen Messgesang mit Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus Osanna und Agnus Dei unterstrich Manuela Meyer beim Benedictus ihre Qualitäten als Solosopranistin.

Das Barockorchester Concerto Con Anima machte in Marienstatt seinem Ruf als homogener Klangkörper mit einem starken Eigenprofil mit der Orchestersuite Nr. 3 e-Moll für Streicher und Basso Continuo von Johann Bernhard Bach und mit der Suite D-Dur für Trompete, Streicher und Basso continuo von Georg Philipp Telemann alle Ehre.

Die Fähigkeit zur stilgerechten Artikulation der Werke barocker Meister auf Originalinstrumenten wurde bereits bei den ersten Takten deutlich. Das Ensemble bestach nicht nur durch seine instrumentale Perfektion und Flexibilität, es war auch in jedem Satz eine enorme Spielfreude zu

spüren. Bei der „Rejouissance“, einem heiteren Charakterstück aus der Telemann-Suite, ging der Zusammenklang von Violine, Viola und Cello buchstäblich unter die Haut. Alexander Pfeifer, der zurzeit an der Semperoper in Dresden unter Vertrag steht, empfahl sich dabei als brillanter Trompetensolist.

Der Sopranistin Manuela Meyer waren bei der Arie „Stille, sanfte Quelle“ (Georg Friedrich Händel) Cello und Orgel kongeniale Begleiter. Hier konnten die Zuhörer in der Basilika die Worte von Frater Gregor durchaus nachvollziehen, dass in jedem Klang auch eine Stille reift. Die Chöre und die Solisten ließen mit der Choralikantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, einer Hommage an die romantische Epoche, das Konzert ausklingen. Den dankbaren Applaus der Zuhörer nahmen die Interpreten gerne entgegen, ehe der Chor als Zugabe noch einmal mit dem Agnus Dei aus der Rathgeber-Messe um Frieden bat.

Das nächste Konzert, dann mit Panflöte und Harfe (Matthias Schlubeck und Johanna Seitz) findet am Sonntag, 19. Juni, ab 17 Uhr statt.

Sternengucker mit Bodenhaftung

Vor der Nordschule schaut ein Bronze-Kind zum Nordstern / Ein weiteres Projekt von Bernd Rabanus

zel Siegen. „Siegen ist die höchstgelegene Großstadt in Nordrhein-Westfalen – wir sollten uns mit dem Himmel auskennen“, meint Bernd Rabanus. Der Siegener Architekt kennt sich aus und gibt seit Jahren in verschiedenen Projekten sein Wissen über Himmel und Erde, über Astronomie und Geografie an Schüler in Siegen weiter. So sind seit 1999 das Planetenmodell beim Gasbehälter am Ziegenbergtunnel, die Städtewappen am (inzwischen eingestürzten) „Krebs“, dem Aussichtspunkt im Schlosspark, die Weltzeituhren vor dem Löhrtor-Gymnasium und die Himmelstreppe am „Asthmapfad“ zwischen Nordstraße und Marburger Straße entstanden (wir berichteten).

Die Himmelstreppe – Kinder der Nordschule gestalteten die ersten 41 Sternbilder – hat nun seit Neuestem ihren Angelpunkt, und zwar vor der Nordschule. Hier steht ein bronzenes Kind (es war laut Rabanus als Mädchen geplant, die Schüler halten es aber für einen Jungen), das in den Himmel schaut, und zwar genau zum Polarnordstern bzw. Nordstern. Der ist Teil des Sternbilds „Kleiner Bär“, dem ersten an der Treppe.

Für die Figur sind, wie immer bei Rabanus' Aktionen, keine öffentlichen Gelder geflossen. 206 Sponsoren haben sich an den Kosten beteiligt. Das sind genau so viele, wie der Mensch Knochen im Leib hat. Die Namen aller Firmen, die mitgemacht haben, sind in der Bodenplatte zu lesen, auch die Himmelsrichtungen sind angegeben. Alle Sponsoren zusammen haben mit größeren oder kleineren Beträgen also das Bronze-Kind geschaffen, das Rabanus vom selbstgestalteten Modell – Anorak und Ranzen sind Fundstücke aus der Nordschule – in Herborn-Sinn hat gießen lassen. Es hat eine Weltkugel in der rechten Hand – Siegen ist mit einem winzigen Kringlel



Das Sternengucker-Kind (am Geländer, 3. v. l.) hat gestern fürs Foto-Gesellschaft bekommen. Nordschul-Kinder schauen mit der Bronze-Figur Richtung Nordstern. Foto: zel

markiert –, mit der linken hält es sich am Geländer fest, das den Verkehr in der Nordstraße beruhigen soll – ein Sternengucker mit Bodenhaftung. Weil es ein Schulkind ist, hat es natürlich einen Ranzen auf, auf dem steht: „Ist der Nordstern wirklich nur 430 Lichtjahre entfernt?“ So dass allen Betrachtern klar sein kann, dass das Kind und die Himmelstreppe zusammengehören. Viktor Horzella, kommissarischer Leiter der Grundschule, Kunstlehrer und bei den himmlischen Projekten an seiner Schule begeistert dabei, hat schon beobachtet, dass die Leute stehenbleiben und gucken. „Das ist unser Denkmal!“, will er den Schülern klarmachen und sagt: „Wir Lehrerinnen und Lehrer bemühen uns, den Kindern den Weg zu den Sternen zu ebnet.“

Alles dreht sich, aber der Nordstern ist der einzig fixe Punkt am Himmel. Damit sich alle Bürger gut orientieren können, hat Bernd Rabanus mit der Nordstern-Arbeitsgemeinschaft Nordschule zusätzlich

auf den Treppenstufen, die vom Kornmarkt aus in die Hundgasse führen (gegenüber vom Café Noir), eine Bronzeplakette installiert, von der aus man den Polarnordstern direkt über dem Krönchen auf der Nikolai-Kirche sehen kann. „Der Nordstern steht in der Verlängerung der Drehachse der Erde die nächsten Jahrhunderte senkrecht über dem Nordpol. Er ist ca. 2000-mal heller als die Sonne und ca. 430 Lichtjahre – 4 300 000 000 000 km – von uns entfernt“, informiert die sternförmige Plakette. Und ist damit ein weiterer Knoten im Netz, das Rabanus mit Siegener Schülern über die Stadt legt.

Als nächstes schwebt dem 61-Jährigen eine Schülerfigur vor dem Löhrtor-Gymnasium vor, die eine sich drehende Weltkugel im Arm hält und so an der Spandauer Straße auf die von Schülern gestalteten Weltzeituhren aufmerksam macht. Aber das neue Projekt steht erstmal noch in den Sternen.